



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

198 (19.7.1941) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301154](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301154)

Hitlerfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Samsfag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 198

Mannheim, 19. Juli 1941

Bela Khun in der Ukraine festgenommen

Der Sohn Stalins übergelaufen / Sowjets schicken Flintenweiber in den Kampf

Angst vor den Kriegskommissaren

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Budapest, 18. Juli.

Bela Khun ist in die Hände revolutionärer Ukrainer gefallen, meldet die Budapest-Zeitung „Pesti Ujsaf“. Damit hat das rührende Schicksal eines der blutdürstigsten Bolschewiken erreicht, der ehemalige Diktator der ungarischen Räterepublik. Andere Budapest-Blätter melden, daß Stalins Sohn übergelaufen ist. Es handelt sich um den aus der ersten Ehe Stalins stammenden Sohn, der seit Jahren mit seinem Vater verfeindet ist.

Der Jude Bela Khun, der 1919 die bolschewistische Revolution in Ungarn leitete und sich zum Diktator der Räterepublik Ungarns machte, war nach der Niederwerfung des Bolschewismus durch Admiral von Horthy zunächst nach Wien und von da in die Sowjetunion geflüchtet. Er hat in der Sowjetunion seitdem führende Stellen innegehabt. Stalin hatte ihn vor einiger Zeit in die sowjetische Ukraine geschickt mit dem Auftrag, alle verdächtigen Elemente auszurotten. Bela Khun ließ zahlreiche Ukrainer hinarbeiten. Vor den näherkommenden deutschen Truppen versuchte er jetzt laut „Pesti Ujsaf“ im Flugzeug zu fliehen. Dieses Flugzeug erlitt jedoch einen Maschinendefekt. Kurz nach dem Start mußte es landen. Dabei fiel Bela Khun in die Hände ausländischer Ukrainer. Was aus ihm geworden ist, meldet das ungarische Blatt noch nicht.

Der Sohn Stalins war Oberleutnant einer Infanterieeinheit, die den ungarischen Blättern zufolge sich am Donnerstag ergeben hat, nachdem sie zuvor ihren Kommissar erschossen. Die Identität dieses Oberleutnants mit dem Sohn Stalins wurde erst nach mehreren Stunden festgestellt. Der 30jährige Oberleutnant nannte sich Dschugasschwilli, führte also den richtigen Namen seines Vaters. Mitübergelaufene bolschewistische Soldaten sagten im Verhör aus, daß es sich um den Sohn Stalins aus dessen erster Ehe mit einer Georgierin handele, die vor vielen Jahren Selbstmord begangen hat. Als dem Oberleutnant auf den Kopf zugesagt wurde, daß er der Sohn Stalins sei, gab er dieses zu. Als Grund für sein Ueberlaufen nannte er den ungarischen Vätern zufolge die am Mittwochabend erlassene Anordnung über die Kriegskommissare, die ihn um seine persönliche Sicherheit fürchteten.

Es ist bekannt, so schreibt das Blatt, daß sich zwischen Stalin und seinem Sohn im Laufe der vergangenen Jahre mehrfach schwere Zusammenstöße ereigneten, daß er sogar einige Zeit von der GPU festgesetzt wurde und daß seitdem in der Sowjetpresse dieser Sohn mit Stillschweigen übergangen wurde.

Sowjetisches Frauen-Bataillon gefangen

Berlin, 18. Juli. (SB-Funk)

Bei dem Vormarsch deutscher Truppen in Richtung Petersburg wurden am 17. Juli sowjetische Streitkräfte in einer kleinen Stadt umzingelt und zum Teil vernichtet, zum Teil gefangen genommen. Der deutsche Vorstoß ging so überraschend vor sich, daß neben 3000 Gefangenen, darunter befindet sich ein ganzes Frauenbataillon und vier Jung-Kommunisten-Kompanien, eine große Anzahl leichter Feldhaubitzen und Plak, zwei Batterien Bierlinge, 4000 Pferde und über hundert Lastkraftwagen erbeutet wurden. Die Verluste der Bolschewiken betragen dort über 1000 Tote.

Deutsche Infanterie-Einheiten, die am 16. und 17. Juli wiederholt hartnäckigen Widerstand namentlich in Waldgebieten nieder kämpften, machten eine überraschende Feststellung: Unter den Hunderten gefangener Sowjetsoldaten befanden sich zahlreiche Frauen. Diese Frauen trugen teilweise noch Zivilkleider, über die sie Uniformen der Sowjetarmee gezogen hatten.

Zuchthäusler-Bataillon gefangen

Berlin, 18. Juli. (SB-Funk)

Eine deutsche Abteilung lief am 17. Juli beim Vormarsch in Richtung auf Petersburg am Pelpus-See auf sowjetischen Widerstand. In kurzen erbitterten Kämpfen erlitten die Sowjets blutige Verluste. 1500 Bolschewiken wurden gefangen genommen. Es stellte sich heraus, daß es sich bei diesen Gefangenen

um Zuchthäusler handelte, die auf Knordnung politischer Kommissare aus sowjetischen Zuchthäusern unter der Bedingung, gegen die Deutschen zu kämpfen, freigelassen worden waren.

Furchtbare Greuel in Pleskau

Berlin, 18. Juli. (SB-Funk)

Aus Pleskau werden furchtbare Greuelstaten berichtet, die die auf Petersburg zurückweichenden Bolschewiken an der wehrlosen lettischen

Zivilbevölkerung verübt haben. Als die Gefahr bestand, daß ein in der Stadt aus dem Süden angereicher Transport mit lettischen politischen Gefangenen infolge des deutschen Vormarsches nicht mehr weitergeführt werden konnte, ließ der Oberkommissar von Pleskau, Jettshon, die vollgepackten Viehwaggons so lange unter Feuer nehmen, bis die unglücklichen Insassen kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Als die deutschen Truppen den Bahnhof besetzten, konnten aus den Waggons nur noch Leichen geborgen werden.

Durchbruch bei Smolensk erweitert

„Schlüssel und Tor Rußlands“ in deutscher Hand

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Durchbruch durch die stark befestigte Stalin-Linie zwischen Rogilew und Witebsk hat sich über Smolensk hinaus erweitert. Vom Feinde jäh verteidigt, ist Smolensk selbst am 16. Juli genommen worden. Alle Versuche des Feindes, diese Stadt wieder zu gewinnen, sind gescheitert.

Nach der Vernichtung beträchtlicher sowjetischer Kräfte im Raum zwischen Witebsk und Rogilew drangen deutsche Einheiten rasch nach Osten vor. Am 16. 7. wurde der bedeutende Verkehrsnotenpunkt Smolensk genommen. Von dieser Gebietshauptstadt am Dnjepr an verläuft der bereits fertiggestellte Teil der Autobahn Ruff—Moskau weiter nach Osten.

Die 160 000 Einwohner zählende Stadt, die über Munitionsfabriken, Flugzeugwerke und eine beträchtliche Textilindustrie verfügt, wurde als letzte größere Stadt vor Moskau von den Bolschewiken mit Einsatz aller Kräfte verteidigt. Die deutschen Truppen brachen auch hier unter blutigen Verlusten für die Bolschewiken jeden Widerstand. Die deutschen Verluste bei der Einnahme von Smolensk sind außerordentlich gering.

Smolensk, ist der „Schlüssel und das Tor Rußlands“ genannt worden. Es ist die Hauptstadt des westlichen Großrußlands, deren Besitz den Weg nach Moskau freigibt, und eine der ältesten Städte des russischen Reiches. Mauerhaft baut es sich auf beiden Ufern des Dnjepr auf, hauptsächlich auf dem linken Ufer, das hier mitten in der Stadt steil nach dem Flusse hin abfällt. Von der ältesten Stadt, die schon in der altrussischen Nestorchronik als Hauptstadt des slawischen Stammes der Kriwitschen erwähnt ist und 882 von dem Wladimierzfürsten Oleg, dem Eroberer Kiews, eingenommen wurde, ist allerdings nichts mehr vorhanden, da in den kriegerisch bewegten Schicksalen der nächsten Jahr-

hunderte die ganz aus Holz erbaute Stadt mehrmals bis auf den Grund niederbrannte. Smolensk hat das Schicksal aller Städte geteilt, die auf der Grenzlinie zwischen Rußland, Polen und Litauen liegen, nämlich ständiges Streitobjekt zwischen diesen drei Mächten zu sein. Eine denkwürdige Rolle spielte sie dann noch einmal während des Napoleonischen Feldzuges von 1812, in dem sich in den ersten Augusttagen die beiden russischen Heerarmeen unter Bagration und Barclay de Tolly hier vereinigen, um die „heilige Stadt“ zu retten. Am 14. August rücken die Franzosen gegen Smolensk vor, das nach hartnäckiger Verteidigung am 17. und 18. August genommen wurde, wobei der größte Teil der Gebäude in Flammen aufging. Vier Monate später betrat die französische Kavallerie wieder die Stadt, und Napoleon selbst hielt sich auf seinem Rückzug vom 14. bis 17. November hier auf.

London in schwerer Sorge

Stockholm, 18. Juli. (Eig. Dienst.)

Der englische Nachrichtendienst verzeichnet, daß von sowjetischer Seite nichts Neues über die gegenwärtigen Kämpfe gemeldet werde außer der lafonischen Formel: „Wenig Veränderungen in der Gesamtlage“. Mit größter Sorge wird in London die Fortsetzung des deutschen Vormarsches in Richtung Leningrad beobachtet. Auch wird es, wie man sich in London ausdrückt, als kein günstiges Zeichen gewertet, daß der Sowjetbericht erstmalig eine „unklare Lage“ an der besarabischen Front erwähnt.

In schwedischen Meldungen aus London wird auf Grund der Berichterstattung der englischen Militärmission in Moskau angegeben, daß die Briten in der Sowjethauptstadt nach einigen Verbengungen vor der Fähigkeit der sowjetischen Spezialtruppen den Ernst der Lage betonen. Die Lage könne für die sowjetischen Heere schwierig werden. Es gebe kein Zeichen für ein Aufhalten des feindlichen Vordrängens.

Der italienische Verkehrsminister Venturi in Mannheim



Auf seiner Besichtigungsreise durch Deutschland besuchte gestern Minister Venturi auch Mannheim. Unser Bild zeigt den italienischen Gast beim Verlassen des Mannheimer Hauptbahnhofs; hinter dem Minister Staatssekretär Kleinmann (verdeckt), neben ihm Oberbürgermeister Renninger, hiesiger Reichsbahndirektionspräsident Dr. Roser, zahlreicher Oberst Lütkenhaus, Stadtkommandant von Mannheim-Ludwigshafen. (Aufn.: Fritz Haas)

Der 14. Juli

Mannheim, 18. Juli.

Frankreich hat auch in diesem Jahre den 14. Juli, seinen Nationalfeiertag, in aller Stille gefeiert. Einige Worte vor den Kriegerdemolierungen und in den Kirchen, das war alles, was an den Sturm auf die Bastille erinnerte, und auch dies Wenige wird denen, die noch den Mut zu feiern hatten, nicht so sehr den Schwung der längst verwehten revolutionären Ereignisse des Jahres 1789, als vielmehr die Größe des nationalen Unglücks, das sie jetzt durchleben, ins Gedächtnis zurückgerufen haben. Musik und Lachen, die tanzende, singende, jubelnde Freude des Volksfestes sind von den Straßen verschwunden. An diesem Tage der Sammlung und der inneren Einkehr sollten sich die Gedanken den Taten der Gefallenen, den Leiden der Gegenwart und den Hoffnungen auf die Zukunft zuwenden. So wollte es der Marschall Pétain.

Ob ihn dabei nur die Erwägungen geleitet haben, die sich ganz von selbst aus der äußeren Lage des Landes ergaben, ist allerdings fraglich. Am 14. Juli wurde der Waffenstillstand in Syrien von den Vertretern Englands und der kleinen französischen Streitkräfte unterzeichnet, die sich ein paar Wochen lang mit großer Zähigkeit verteidigt hatte. Allein dieser Umstand hätte genügt, jede Festfreude im Keime zu ersticken. Was in dessen der Marschall forderte, war mehr als bloßer Verzicht auf förmliche Ausgelassenheit — den geboten schon die Ereignisse! Der greise Staatsführer forderte die innere Disziplinierung jedes Franzosen vom Geiste jener Revolution, die bisher als die „Große“ im Gedächtnis der Geschichte gelebt hat, groß nicht nur als die historische Erscheinung eines gewaltigen und gewalttätigen Warenaustausches, sondern groß auch in ihren Wirkungen auf die Mit- und die Nachwelt. Die Revolution des zu seiner bürgerlichen Freiheit erwachenden Volkes, die Revolution „von unten“ soll heute überwunden werden durch die Revolution „von oben“.

Seit Pétain am 17. Juni des vergangenen Jahres in der Stunde eines bis dahin unvorstellbar tiefen und bis heute noch nicht ganz begriffenen Zusammenbruchs die Regierung übernahm, ist mancherlei geschehen, das Gefüge von Staat und Gesellschaft radikal zu wandeln. Die Entthronung des Parlaments und die Entmachtung der Interessentenverbände — angefangen mit den Gewerkschaften marxistischer Oberbau und fortgeführt bis zu den großen Kapitalzusammenschüssen der liberalistischen Wirtschaft —, die Säuberung des Beamtenapparats, insbesondere die immer aufs neue ansetzenden Versuche einer wirklich durchgreifenden Reform des Präferenzsystems, das breit angelegte Unternehmen der Reagrarisierung, das unter Anwendung fühlbarer materieller Druckmittel (z. B. durch die Benachteiligung der unverbesserten Städter in der Altersversorgung) eine Rückführung zahlreicher Familien aufs Land vorsieht — das alles liegt schon seit geraumer Zeit erkennen, in welcher Richtung die Revolution von oben vorzuschreiten gedenkt. Ihr Ziel ist nicht so sehr die radikale Kritik am Bestehenden, der Umsturz, dessen entsetzte Kraft die Fülle der Tradition hinwegspült, um auf der tabula rasa die Phantasie der Gesellschaftsarchitekten walten zu lassen. Dieser Zug im französischen Wesen, der von Robespierre und Proudhomme bis zu dem blutigen Experiment der Pariser Kommune sich frei entfalten konnte, wird von Pétain nicht angerufen. Der Marschall appelliert an andere Kräfte des Volkscharakters: an jene konservative Grundhaltung der Franzosen, die noch in der Verfallenerie, die ihm das geruchsame Dasein des Kenners als begehrenswert erscheinen läßt, vielleicht nicht unwert ist — und der Staatsführung jedenfalls nicht unwert scheint — zum Wert der staatlichen und gesellschaftlichen Erneuerung mobilisiert zu werden.

Der Staat, wie er dem Marschall vorschwebt, wird autoritär und hierarchisch sein. So sagte Pétain, als er am 8. Juli die Sitzungen des Ausschusses im Nationalrat eröffnete, der ihn bei der Ausarbeitung der neuen Verfassung be-

taten wird. Das „sovereäne“ Volk, das seine unabhängigen Rechte in völliger Verantwortungslosigkeit ausgeübt habe, soll aus der Vorkriegszeit der Franzosen restlos getilgt werden. Das Volk hat nicht in erster Linie Rechte, sondern Pflichten, fürs erste aber die elementare Pflicht, sich selbst als eine wohlgeordnete, aus Familien, Berufen, Gemeinden und Gemeindevereinigungen hierarchisch geordnete Körperschaft darzustellen. Aus der hierarchischen Vielzahl der einzelnen muß erst ein organisches Ganzes, ein von den Blutströmen organischer Lebens durchpulster Volkskörper entstehen, damit der Staat überhaupt aktionsfähig werde. „Die Verfassung und die organischen Gesetze, durch die sie verwirklicht wird“, so beschloß Petain seine Darlegungen, „Gemeinde- und Provinzialgesetze, die Bildung der Korporationen und das Statut der Beamten, sie müssen deutlich den Grad der Verantwortung bezeichnen, die mit den verschiedenen Posten der entsprechenden Hierarchie verbunden ist, und sie müssen die Sanktionen bestimmen, die für die Fälle von Verfehlung und Unfähigkeit anzuwenden sind.“

Das französische Volk hat das Programm der Staatsführung, das es nach dem Abschluß der Verfassungsarbeiten erst ausbreiten soll, mindestens ohne Änderungen des Weils aufzunehmen. In anderthalb Jahrhunderten sesselloser Individualismus, schrankenloser Interessentumwühlerei, tiefgehender Zersetzung der elementaren Bindungen des Menschen an Boden, Familie und Klasse hatte es sich in Lebensformen eingewöhnt, die die Katastrophe des rapiden Zerfalls oder eines über Nacht hereinbrechenden Unheils immer noch hinauszuhalten schienen. Nun das Unglück wirklich hereingebrochen ist, und der denkende Franzose sogar begreift, wie es dahin kommen konnte, ist es doch schwer, aus der Reserve der allgewohnten Vorkriegszeit ganz herauszutreten. Der Staat ist schwach und kann nur in dringenden Fällen helfen. Aber das Geld, das man sich dem Zusammenbruch gerettet hat, erweist sich immer noch als zuverlässiger Wegbereiter zu einem erträglichen Leben. Man kann damit Mehl und Zucker, Kaffee und Benzin auf den schwarzen Märkten erwerben, die sich im Lande überall augetan haben. Freilich nicht ungetraut — wenn man erwirbt wird. So gilt also immer noch die Parole von bazumal — den Staat betrügen.

Geld und Verbindungen, der Spul all des Geizigen, der das nationale Unglück verschuldet, ist eine Macht wie je zuvor. Das Volk, vom Anprall des Zusammenbruchs betäubt, hat sich in das Gedächtnis eines enghirnigen Egoismus zurückgezogen. Nationale Disziplin? Ein wunderbares Ding, das man bei den anderen, bei Deutschen und Engländern, bewundert, und dessen Fehlen den Westen im Lande als ein verachtungswürdiger Mangel erscheint. Nur hat es sich bisher als unmöglich erwiesen, das Bedürfnis der Massen nach nationaler Selbsterziehung zu solcher Bedenken zu steigern, daß der einzelne nun wirklich auf die kleinen Vorteile verzichtet, die er sich mit Geld und guten Worten auf Kosten der Gesamtheit verschaffen kann.

Es steht dahin, ob die politische Altersweisheit des Marichals doch noch einen Wandel zu schaffen vermag. Die retardierenden Kräfte sind stark. Das gesellschaftliche und politische Bunkbild der großen Menge, die Verfassung der „guten alten Zeiten“, mag selbst das Verhalten des erklärten Landesheimes als nicht gut zu verdamnungswürdig erscheinen lassen — einfach, weil er sich als der Repräsentant des Geizigen gibt. Haben die Kämpfe in Syrien, hat die ständig wachsende Bedrohung des französischen Kolonialreiches ein Echo im Herzen des Volkes geweckt? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, daß die Fanale der großen Revolution verloren sind. Sonst hätten sie an jenem stillen 14. Juli, als der Waffenstillstand in Syrien unterzeichnet wurde, gebrannt. Die Revolution von oben aber hat ihre Fanale noch nicht entzündet. Kurt Pritzkeleit.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die gewaltigen Kampfhandlungen an der Ostfront verlaufen auf allen Abschnitten zu unseren Gunsten.

Im Kampf gegen Großbritannien handhabte die Luftwaffe in der letzten Nacht mit starken Kräften abermals Lagerhäuser, Getreidebehälter, Cernäulen und Trossanlagen des Versorgungsraumes. Es entstanden Großbrände und heftige Explosionen. Andere Kampfflugzeuge verfehlten vor der britischen Küste einen Frachter von 3000 BRT, beschädigten zwei weitere große Handelsschiffe und griffen mit guter Wirkung Flugplätze in den Midlands an.

Vor der nordafrikanischen Küste verfehlten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge am 15. Juli bei Sidi el Barrani ein großes Handelsschiff und trafen ein zweites Schiff schwer. In Luftkämpfen wurden fünf britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Bei Versuchen britischer Kampf- und Jagdflugzeuge am gestrigen Tage, die Kanalküste anzugreifen, brachten Jäger und Flakartillerie 10 feindliche Flugzeuge zum Absturz. Minensuchkreuzer schossen im Kanal vier britische Flugzeuge ab.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht in Westdeutschland einige Spreng- und Brandbomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Roosevelt terrorisiert Südamerika

1800 südamerikanische Firmen auf der schwarzen Liste

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
G.S. Berlin, 18. Juli.

Der Präsident der USA hat neue Maßnahmen zur politischen und wirtschaftlichen Eroberung Südamerikas durch die Vereinigten Staaten ergriffen. Nachdem ein Teil der iberamerikanischen Länder, insbesondere Brasilien und Chile, sich nach dem nordamerikanischen Imperialismus gebeugt haben, indem sie die Einräumung von militärischen Stützpunkten auf ihrem Gebiet den USA nicht zuzubilligten, hat Roosevelt neue wirtschaftliche Terrormaßnahmen gegen diese Länder angeordnet. Der Präsident hat gegen alles Vorkriegsrecht die Sperre aller USA-Guthaben der südamerikanischen Firmen verhängt, die in Geschäftsbeziehungen zu den Achsenmächten stehen. Dies meldete am Freitag der Rundfunk der Posten. Diese Liste südamerikanischer Firmen umfaßt 1800 Namen. Sie wird, wie Roosevelt bekanntgab, laufend erweitert werden. Nicht nur die Konten dieser Firmen in den USA werden „eingefroren“, es darf auch kein Artikel, der unter die Exportkontrolle fällt, aus den USA an diese Firmen ausgeführt werden.

Der New Yorker Sonderberichterstatter der argentinischen Zeitung „Critica“ hat weitere Einzelheiten über diese neuen Angriffe Roosevelts gegen die Freiheit Ibero-Amerikas enthüllt. Roosevelt werde demnach in offizieller Erklärung den nordamerikanischen Wirtschaftskrieg gegen die Achsenmächte in Südamerika bekanntgeben. Die von den Nelson-Roosevelt-Büros ausgearbeiteten neuesten schwarzen Listen werden diesem Rooseveltschen Wirtschaftskrieg zu Grunde gelegt werden. Der genannten Zeitung zufolge enthält die Liste die Namen von

250 Firmen aus Argentinien,
231 „ „ Brasilien,
140 „ „ Chile,
104 „ „ Mexiko,
99 „ „ Kolumbien,
68 „ „ Peru,
57 „ „ Uruguay,
29 „ „ Ecuador,
26 „ „ Bolivien,
11 „ „ Paraguay.

Es sind dies Firmen, die wirtschaftliche Beziehungen mit den Achsenmächten entsprechend der von Roosevelt verkündeten These der Freilicht des Welthandels unterhalten. Vertreter des Rockefeller-Büros suchten nordamerikanische Kaufleute auf, deren Beziehungen mit südamerikanischen Firmen, die auf der schwarzen Liste stehen, ihnen bekannt waren und verlangten, sofortigen Abbruch der Handelsbeziehungen. Zahlreiche USA-Behörden und Banken hielten an der Auslieferung der schwarzen Listen durch ihre Wirtschaftspolizei. Der Artikel schließt mit der Ankündigung, daß Roosevelt demnach ein Gesetz erlassen wird, das jede Ausfuhr an südamerikanische Firmen verbietet, die von der USA wirtschaftlich der Nazi-Sympathie verdächtigt werden.

Wird aus dieser Maßnahme das Ziel Roosevelts erreicht, Ibero-Amerika zu einer wirtschaftlichen Kolonie der USA zu machen, so gehen andere die Absicht, Ibero-Amerika auch militärisch zu beherrschen. Das Staatsdepartement in Washington gab ein neues Abkommen bekannt, in dem die Entsendung einer USA-Militär-Mission nach Cochabamba festgelegt wurde. Das Abkommen gilt für vier Jahre. Offiziere der Armee und Flotte der USA werden die Beratung der bewaffneten Streitkräfte Cochabambas übernehmen. Ähnliche Abkommen haben die USA bereits mit einer Anzahl von iberamerikanischen Staaten abgeschlossen.

Rationierung in USA?

Stockholm, 18. Juli. (SB-Funt.)

„Rita Dagligt Allehanda“ gibt unter der Überschrift „Rationierung“ in den Vereinigten Staaten bevor eine United-Press-Meldung aus Washington wieder. Danach betonte der USA-Finanzminister Morgenthau in einer Erklärung, daß die Produktion, die nicht der Verteidigung diene, unmittelbar eingeschränkt werden müsse, wenn man die Verteidigungsproduktion auf die gewünschte Kapazität bringen wolle. Eine solche Rationierung gewisser Waren sei, wie er andeutete, nötig und würde so schnell wie möglich durchgeführt werden.

General Franco warnt Roosevelt

Europas Schlacht gegen den Bolschewismus / Der 5. spanische Nationaltag

(Eigene Meldung des „HB“)
Madrid, 18. Juli.

General Franco hat am 5. Jahrestag der spanischen nationalen Revolution in einer Sitzung des spanischen Nationalrates, an der auch die befreundeten Diplomaten, unter ihnen der deutsche Botschafter von Stohrer teilnahmen, in einer Rede Spaniens Bekenntnis für das neue Europa und gegen die Feinde dieses Europas vor aller Welt abgelegt. Er wandte sich gegen die Behauptung Roosevelts, daß der amerikanische Kontinent von Europa bedroht sei und gelobte die expressiven Methoden, die die USA im Zusammenhang mit Lebensmittellieferungen gegenüber Spanien anzuwenden wollten. Franco betonte, daß der Sieg der Achse durch nichts verhindert werden kann. Er schloß mit einem Bekenntnis zu dem gemeinsamen Kampf Europas gegen den Bolschewismus.

„Niemand hat ein größeres Recht als wir festzuhalten, daß Europa nichts von Amerika will“, sagte Franco u. a. und wies auf die Lebensmittelschwierigkeiten Spaniens hin. Es habe Nationen gegeben, wie die argentinische, die nach besten Kräften an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Spaniens mitgearbeitet haben. „Es gab aber auch andere Mächte, die Spanien entgegenarbeiteten, die ihm nicht nur nicht geholfen haben, sondern die in ihren Häfen die spanische Barge zurückhalten haben, lebenswichtige Artikel, die uns Völker zur Verfügung gestellt haben, mit denen uns Bande enger Freundschaft verbinden. Es ging schließlich so

weit, daß es einer ausländischen Macht möglich war, die Einfuhr von Waren und Gütern zu verhindern, die das spanische Volk sogar schon bezahlt hatten.“

Deutschlands Feinde hatten, so erklärte General Franco weiter, den Krieg nach dem Ausbruch von 1914 ausziehen wollen, aber diese Absichten seien ihnen sehr bald verangeten. Die Engländer haben den Krieg seit dem Augenblick verloren, als klar wurde, daß er von ihrer Seite nicht mit modernen Mitteln und unter Anwendung moderner strategischer Gesichtspunkte geführt wurde. Die Erklärung der Regierungen bestimmter Mächte, daß immer noch Hoffnung auf einen Endsieg für sie vorhanden sei, hat keinen anderen Zweck als den Todesstempel dieser Länder zu verhängen. Spanien, das die erste Schlacht gegen den Bolschewismus lieferte, kennt und bepreist sehr gut den Hintergrund, auf dem sich jetzt der große Kampf Deutschlands gegen die bolschewistischen Nachbarn abwickelt, um ein Regime aus Europa zu verbannen, das seit zwanzig Jahren nicht nur die Geißel des russischen Volkes, sondern darüber hinaus auch eine ständige Gefahr für den europäischen Kontinent gewesen ist.“

„Franco schloß seine Ausführungen mit den Worten: „In diesem Augenblick, da die Truppen Deutschlands die Schlacht Europas und des Christentums anführen, vereint sich das Blut unserer jungen Soldaten mit dem der Kameraden der Achse. Diese neue Vereinigung ist der Ausdruck unserer Solidarität und unseres Glaubens an die Geschicke Spaniens.“

Konoyes drittes Kabinett

Tokio, 18. Juli. (SB-Funt.)
Das dritte Kabinett Konoye setzt sich wie folgt zusammen:
Premierminister: Fürst Konoye, gleichzeitig Justizminister;
Außenminister: Admiral A. D. Toyoda, gleichzeitig Kolonialminister;
Innenminister: Tanabe, Mitglied des Oberhauses und früherer Verkehrsminister im Kabinett Hirobumi;
Finanzminister: Ogura, Generaldirektor des Sumitomo-Konzerns, bisher Minister ohne Portfeuille;
Kriegsminister: Generalleutnant Tojo (wie bisher);
Marineminister: Admiral Oikawa (wie bisher);
Kulturminister: Hoshida (wie bisher);
Landwirtschaftsminister: Ino (wie bisher);
Handelsminister: Vizeadmiral Ina. Sazonji;
Verkehr und Eisenbahn: Murata (wie bisher);
Wohlfahrtsminister: Generalarzt a. D. Kojumi.

Ferner gehören dem Kabinett als Minister ohne Portfeuille an: Baron Hirobumi (bisher Innenminister), Generalleutnant Hana-gawa (bisher Justizminister), Generalleutnant Suzuki, gleichzeitig wie bisher Chef des Jap. Verwaltungsrates.
Der neue japanische Außenminister Admiral A. D. Sabajiro Toyoda hatte vor seiner Tätigkeit als Handelsminister den Posten eines Vizeadmirals inne. Er steht im 56. Lebensjahr. Toyoda war in der Hauptphase in Verwaltungsfunktionen der Marine tätig, ferner auch Stationschef und gleichzeitig Chef des 3. Geschwaders.

Ministerpräsident Konoye hatte eine längere Aussprache mit den Wehrmachtsministern General Tojo und Admiral Oikawa, nach der halbamtlich mitgeteilt wurde, daß zwischen Konoye und den Wehrmachtsministern völlige

Uebereinstimmung darin erzielt worden sei, daß Japans bisheriger Kurs mit verstärkter Staatsführung fortgesetzt werden soll.

In der ersten Kabinettsitzung, die 18 Minuten dauerte, gab Fürst Konoye eine kurze Erklärung ab, in der er sagte, er sei entschlossen, die nationale Struktur den Grund aus zu erneuern, um die von der Regierung festgelegte Politik zur Weiterung der immer ernster werdenden Weltlage sich und schnell in die Tat umzusetzen. Der Kriegsminister und der Marineminister betonten, sie würden das Kabinett voll unterstützen. Die grundsätzliche Politik der Nation bleibe unverändert. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die nächste Kabinettsitzung für den 22. Juli geplant ist.

Von Japan aus gesehen

(Eigene Telegramme des „HB“)
Tokio, 18. Juli.

Die Wiederberufung Konoyes wurde in der japanischen Öffentlichkeit allgemein begrüßt, weil kein anderer japanischer Staatsmann so sehr das ungeteilte Vertrauen genießt, wie er. Die Bildung der neuen Regierung vollzog sich diesmal hinter verschlossenen Türen. Auch die Presse brachte keinerlei Kombinationen. Die Zeitungen betonten, daß das nach einjähriger Amtsdauer abgetretene Kabinett zu den erfolgreichsten der letzten Jahre gehört habe, wobei folgende Leistungen aufgeführt werden: Dreimächtepakt-Abschluß, Befestigung des nördlichen Indochina, Beilegung des indochinesisch-thailändischen Krieges, Wirtschaftsvertrag mit Indochina, Neutralitätspakt mit Moskau. Im Innern sei die Abschaffung aller Parteien und Gewerkschaften und die Schaffung der neuen Einheitsbewegung zu erwähnen.

Ununterrichtete japanische Kreise geben der Auffassung Ausdruck, daß der japanischen Außenpolitik angesichts der neuen Weltlage

praktisch nur die zwei Möglichkeiten der Entwidung nach Süden oder nach Norden offenstehen würden. Die Presse berichtete in letzter Zeit alarmierend über die englisch-amerikanische Einkreisung Japans in Südchina, Burma, Indochina. Die Vertreter einer Aktion in der Nordrichtung betonen demgegenüber, daß das englisch-sowjetische Bündnis die Einkreisung Japans erst gefährlich vollendet habe. Der deutsch-sowjetische Krieg sei die beste Gelegenheit, diesen Ring nordwärts zu sprengen.

Der Führer überreichte Auszeichnungen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing Oberleutnant Galka n. d. Kommandeure eines Jagdgeschwaders, und Hauptmann Oesa u. Kommandeur einer Jagdgruppe, und überreichte ihnen das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer verlieh diese hohe Auszeichnung Oberleutnant Galka als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht für ihren immer auf neue bewährten heldenhaften Einsatz im deutschen Freiheitskampf.

Ferner überreichte der Führer persönlich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Oberleutnant Dinort, Kommandeure eines Sturmjagdgeschwaders, Major Storz, Kommandeure eines Kampfflugwaders, Hauptmann Jählefeld, Kommandeur einer Jagdgruppe, und Leutnant Schnell, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Eichenlaub für drei Generale

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh für ihren heldenmütigen Einsatz im Ostfeldzug folgenden Offizieren des Heeres und der Luftwaffe das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: dem Befehlshaber einer Panzergruppe, Generaloberst Hudec; dem Befehlshaber einer Panzergruppe, Generaloberst Holtz; dem Kommandierenden General eines Fliegerkorps, General der Flieger Freiherr von Miltshofen.

Die tapferen Befehlshaber erhielten die Mitteilung über die erfolgte Verleihung durch ein persönliches Telegramm auf ihre Geschäftsstände.

Roosevelt hungert nach Sowjetgold

Luzark, 18. Juli. (Eig. Dienst.)

Moskau hat ein Mitglied des Zentralausschusses der kommunistischen Partei, den Finanzsachverständigen Nowikow, nach Washington entsandt, um dort Verhandlungen zur Unterbringung des sowjetischen Goldschatzes in amerikanischen Banken zu führen. Es handelt sich bei der Transferierung des russischen Goldes nach USA aber nicht nur um Sicherheitsmaßnahmen der Regierung. Roosevelt hat den Sowjets zwar die Lieferung von Eisen, Strümpfen und „andere Kriegsmaterial“ versprochen, will dafür aber Geld haben, seine wertlosen Papierrubel, sondern Gold. Nowikow wird daher von fünf anderen sowjetischen Finanzbeamten begleitet.

Schließlich braucht ja die spätere Schmelzergang Stahls und Konform, die ohne Zweifel ihren Sitz nicht in dem reichlich gefährlichen England, sondern in der Nähe des Weißen Hauses nehmen wird, auch Geld für einen angenehmen bolschewistisch-plutokratischen Lebenswandel im Verein mit Gaafon, Wilhelmine, Simowitsch, Georg und den übrigen Regierungen ohne Land.

Duff Cooper sucht neuen Posten

Stockholm, 18. Juli. (Eig. Dienst.)

Duff Cooper, als Chef des tragikomischen englischen Informationsministeriums feilscht umhert, soll wieder einmal abgedankt werden. Der Verlust seines letzten Reformversuchs, der seine Beförderung in der Wirklichkeit des Ministeriums gebracht hätte, habe Churchill, so heißt es, von der Notwendigkeit überzeugt, einen neuen Mann für diesen Posten zu suchen. Duff Cooper soll, da er also eng mit Churchill's außenpolitischen Anschauungen verbunden ist, einfach in der Versenkung verschwinden durch Uebernahme des Postministeriums oder durch einen Posten in den Kolonien einschleichen werden.

Zum Informationsminister will Churchill, wie die englische Presse ziemlich eingehend meldet, seinen bisherigen Vizekanzler Brodeur machen, der hinter den Kulissen stets eine sehr wichtige Rolle gespielt habe. Brodeur ist Direktor des Blattes der Londoner Bankiers „Financial“ und „The Banker“. Er kennt genau die geheimen Absichten der englischen Plutokraten, deren Interessen demnach nicht mehr als bisher in der englischen Öffentlichkeit vertreten werden sollen. Brodeur wurde für seine Dienste bereits durch Zuschussung eines Parlamentsstuhles und einiger Provinzialstellen belohnt und gilt heute als einer der einflussreichsten Außenpolitiker jenen Stils, wie ihn nicht erst die Kera Churchill hervorgebracht hat.

Brodeur hat jedoch einen Rivalen in dem bisherigen Oberzensor Rowdton und dem ehemaligen Kriegsminister und Juden Hore Belisha.

Internationale Filmkammer engl. Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte in einem Leserantrag an den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Professor Carl Prützke, den Antrag der internationalen Filmkammer in Berlin beizutreten. Die Bedingungen sind, daß alle Länder Europas seine besten Wünsche für einen vollen Erfolg der Veranstaltung.

Bluff fährt nach Rom. Der bulgarische Ministerpräsident Bluff wird, wie in Rom amtlich verlautbart wird, in Begleitung des bulgarischen Außenministers Popoff am folgenden Sonntag zu einem Staatsbesuch in Italien's Hauptstadt einreisen. Die Besprechungen werden unter anderem die albanisch-bulgarische Grenzfrage zum Gegenstand haben. Anschließend werden die bulgarischen Minister nach Deutschland reisen.

Richard demissioniert. Dem französischen Staatssekretär für Landwirtschaft, dem bisher das Staatssekretariat für Versorgung unterstand, wurde das bisher von Jean Richard geleitete Staatssekretariat für Versorgung übertragen. Jean Richard habe seine Demission eingereicht.

Der

Dem Man unmitteldbar Natur drauß Häuserwalle Streifen, die die Kornfeldern Gräser fernem Aem, als im Stad über die wä ten Reife de Schon beg ihre grüne Kur noch die für ein Ueberm die Walden Einlaßes, u harten und Rod grünen blümen aus den zur Zei scheint — U ihres kurzen

Auf dem der in der eine bunte welche von Gewerbe der Schiebkunden seine Requir

Jahren 85 Maria Klein Seinen 70 beim Stenog feiern.

In diesen die Lebensperiode, die Die laufende um, werden von vornher porgezeichnet Gramm kom mehr wieder Räte und werden.

Reis und Nahrungsmittel

Wie in de so haben au der, die nicht gleich die Meie kann auf die mittelbare e sammelgelo zum Reisbe Soweit Ver von Galtität Sammelabla lare in R tauschen.

Rom 28. nicht Selbstfarie an St die gleiche Verkauf erfol die zu diesen N 3 zusam sefruchtete der die Abkl gend ab, we so werden d menhängend beim Einzel ren Juteilur Mengen an Der Verbrau damit rechne kommen. D verständlich Abchnitte N in der näch sie entfallen Abgabe von stäten nicht cher, die auf essen, sie in Nährmittel Die bißh 27. Juli dur den neuen V fran deshalb gerum für hah besonders wädrt werde Gramm-Ein und der Jul nissen beßer die Abchnit ordnet, also die Werklü Gramm Kl pflegung ein derlichen dre abgechnitten wenn die K kaufte. Nun Gramm-Köf durch ist do werden, dem Scherenschnitt vordem die

Lebensmittel Gebieten

Der Reich Lebensmittel im Reichsne ben außfält die Reichs

Der Ernte entgegen

Dem Mannheimer ist es ja so leicht gemacht, unmittelbar an dem Werden und Reifen in der Natur drauhen teilzunehmen. In die steinernen Häuserwände züngeln die Rasenflächen grüne Streifen, bis vor die Tore der Stadt branden die Kornfelder. Bäriger auch der regenfeuchten Gräser und der dunklen Erde belebt unsern Atem, der hier leichter und weiter pulst als im Stadtdüster. Ruhiger wird der Blick, der über die wolkigen Felder kreist, die zur letzten Reife drängen.

Schon beginnen die Balme zu kitzeln, die ihre grüne Farbe mit der gelben vertauschen. Nur noch wenige Tage, dann naht die Ernte, die für unsere Bauern in den Vororten wieder ein Uebermaß an Arbeit bedeutet. Schon harren die Maschinen und Arbeitsgeräte des großen Einsatzes, um den Segen der Scholle und des harten und sorgenvollen Müdens zu bergen. Noch grünen roter Roden und blaue Kornblumen aus dem Korn, dessen Wehren sich ergeben zur Seite neigen. Demutsvoll — wie uns scheint — vor dem Wunder der Vollendung ihres kurzen Pflanzenlebens.

Auf dem Messtisch am Adolf-Hitler-Ufer findet in der Zeit vom 19. bis einschl. 27. Juli eine bunte Audensschau für jung und alt statt, welche von der Wirtschaftsprüfungskommission der Reichsbank veranstaltet wird. Es sind Kornstößel, Schiefhüben usw. vorhanden, so daß jeder auf seine Rechnung kommt.

Wir gratulieren

Ihren 85. Geburtstag feiert heute Frau Maria Klein, Witwe, J 7, 15.
Seinen 70. Geburtstag kann heute Herr Wilhelm Stengel, Seidenheim, Waldhäuser Str. 3, feiern.

Die Zuteilung für die 26. Kartenperiode

Neue Eierkarte / Einfachere Anordnung der Fleischkartenabschnitte

In diesen Tagen erhalten die Hausfrauen die Lebensmittelkarten für die 26. Zuteilungsperiode, die vom 28. Juli bis 24. August gilt. Die laufenden Rationen an Brot, Mehl, Fleisch usw. werden unverändert weitergewährt. Die von vornherein nur für eine beschränkte Zeit vorgesehene Erhöhung der Rationierung um 82,5 Gramm kommt in Fortfall, so daß also nunmehr wieder — wie früher — 187,5 Gramm Röhre und 125 Gramm Quark ausgegeben werden.

Reis und Hülsenfrüchte an Stelle von Nahrungsmitteln

Wie in der jetzt ablaufenden Kartenperiode, so haben auch vom 28. Juli ab alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, die Möglichkeit, an Stelle von 125 Gramm Nahrungsmitteln die gleiche Menge Reis zu beziehen. Der Einkauf kann auf die Abschnitte N 6 — N 10 der Nahrungsmittelkarte erfolgen, die zu einem Abschnitt zusammengelassen wurden. Dieser Abschnitt ist zum Reisbezug in Gasstätten nicht geeignet. Soweit Verbraucher lediglich auf den Bezug von Gasstätten angewiesen sind, können sie den Sammelabschnitt N 6/N 10 ihrer Nahrungsmittelkarte in Reis- und Gasstättenmarken umtauschen.

Vom 28. Juli ab können die Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, auf ihre Nahrungsmittelkarte an Stelle von 125 Gramm Nahrungsmitteln die gleiche Menge Hülsenfrüchte kaufen. Der Verkauf erfolgt auf die Abschnitte N 1 — N 5, die zu diesem Zweck in drei Abschnitte N 1 bis N 3 zusammengefasst wurden. Werden Hülsenfrüchte gekauft, so schneidet der Einzelhändler die Abschnitte N 2 und N 3 zusammenhängend ab, werden jedoch Nahrungsmittel genommen, so werden die Abschnitte N 1 und N 2 zusammenhängend abgetrennt. Es gelangen nur die beim Einzelhandel noch lagernden, aus früheren Zuteilungen noch vorhandenen geringen Mengen an Hülsenfrüchten zur Ausgabe. Der Verbraucher kann deshalb nicht bestimmt damit rechnen, überall Hülsenfrüchte zu bekommen. Dagegen können Nahrungsmittel selbstverständlich überall bezogen werden. Da die Abschnitte N 1 und N 2 der Nahrungsmittelkarte in der nächsten Kartenperiode wegen der auf sie entfallenden Ration von 125 Gramm für die Abgabe von Nahrungsmittel-Mahzweilen in Gasstätten nicht geeignet sind, können die Verbraucher, die auf Reis gehen oder in Gasstätten essen, sie in Reis- und Gasstättenmarken für Nahrungsmittel umtauschen.

Die bisherige Reichseierkarte verliert am 27. Juli durch Zeitablauf ihre Gültigkeit. Mit dem neuen Lebensmittelkarten erhält die Hausfrau deshalb eine neue Reichseierkarte, die wiederum für sechs Kartenperioden gilt und deshalb besonders sorgfältig behandelt und aufbewahrt werden muß. Die Anordnung der 50-Gramm-Einzelabschnitte auf der Fleischkarte und der Zulagekarte ist den praktischen Bedürfnissen besser angepaßt worden. Bisher waren die Abschnitte paarweise nebeneinander angeordnet, also 100 Gramm in einer Reihe. Da die Wertflächen aber wesentlich allgemein 150 Gramm Fleischkartenabschnitte für die Verpflegung einbehalten, konnten die dafür erforderlichen drei Abschnitte nur recht umständlich abgetrennt werden. Daselbe war der Fall, wenn die Hausfrau 150 Gramm Fleisch einkaufte. Nunmehr stehen wöchentlich je vier 50-Gramm-Abschnitte feinfach untereinander. Dadurch ist das Abschneiden wesentlich vereinfacht worden, denn 150 Gramm können jetzt mit zwei Scherenschnitten abgetrennt werden, während vormals vier erforderlich waren.

Lebensmittelkarten aus den besetzten Gebieten gelten nicht im Reich

Der Reichsernährungsminister stellt fest, daß Lebensmittelkarten der besetzten Gebiete nicht im Reichsgebiet gelten. Im Reichsgebiet haben ausschließlich die Reichslebensmittelkarten, die Reichskarten für Urlauber, die Reis- und

Italienischer Ministerbesuch in Mannheim

Verkehrsminister Venturi besichtigte die Hafenanlagen / Empfang im Mannheimer Hof durch Oberbürgermeister Renninger

Die Mannheimer brauchen wahrlich nicht das Gefühl zu haben, abseits der großen Heeresstraße zu liegen, von vielen zwar geschätzt, von wenigen aber nur gefürchtet. Diesmal hatte es sich der italienische Verkehrsminister Venturi nicht nehmen lassen, auf seiner Studienreise durch Deutschland in Begleitung seines Stabes unter Führung von Staatssekretär Kleinmann und Reichsbahndirektionspräsident Dr. Kofler unserer Rhein-Redar-Stadt einen mehrstündigen Besuch abzustatten. Dem hohen Gast war es vor allem darum zu tun, die Mannheimer Hafenanlagen zu besichtigen. Als der italienische Minister in der Nachmittagsstunde im Hauptbahnhof eintraf, hatten sich zu seiner Begrüßung Oberbürgermeister Renninger mit seinen enghen Mitarbeitern, Stadtkommandant Oberst Lütkenhaus, Oberreichsbahnhauptamt Schützspahn, die Vertreter der staatlichen Behörden und der Wirtschaft, sowie Vizekonful Spinielli eingefunden. In gutem Deutsch dankte Minister Venturi für die herzlichen Willkommworte. In Wagen und Omnibussen führte anschließend die Fahrt zum Friedhof, dem Schmuckstück der Stadt, durch die Augusta-Anlage zur „königlichen Einfahrt“ der Reichsbahn, von der aus nach kurzer Fahrt nach Redarau abzweigt wurde. Ziel war der Rheinhafen, wo zwei Boote im Schmutz der italienischen und der Hakenkreuzfahne bereitlagen, um die Gäste aufzunehmen. Hafendirektor Keller übernahm die Führung. Zwei Stunden währte die Fahrt, die einen nachhaltigen Eindruck von der führenden Rolle vermittelte, die Mannheim im Hafenverkehr einnimmt. Im Mühlentempel endete die Besichtigung der Hafenanlagen mit einer Vorführung des Feuerlöschbootes.

Im Palasthotel Mannheimer Hof, wo sich auch Kreisleiter Schneider mit seinen Mitarbeitern eingefunden hatte, begrüßte Oberbürgermeister Renninger offiziell die Gäste. Sein Gruß galt neben dem Verkehrsminister Venturi, der so viel Interesse für unseren Hafen bezeugte, Staatssekretär Kleinmann, der sich stets als besonderer Freund unserer Stadt gezeigt hatte. Kurz umriss er die Entwicklung des Mannheimer Hafens, deren großzügige Grundanlage von der Wirtschaft auf Grund eigener Initiative ausgebaut wurde. Es bedeute den besonderen Stolz der Stadt und ihrer unternehmungsfreudigen Wirtschaft, den Ausbau in solchem Ausmaß vorgetrieben zu haben. Leider lasse die kurz bemessene Frist keinen tieferen Einblick in die großen Industrie- und Gewerbebetriebe zu, die nicht allein dem inländischen Bedarf dienen, sondern vor allem auch dem Export, der gegenwärtig in hohem Maße Italien zugute komme. Die Hoffnung sei berechtigt, daß sich die kommerziellen Beziehungen zwischen den befreundeten Staaten noch weiter günstig entwickeln werden. Borelli aber gelte es, alle Kräfte auf den Sieg auszurichten. Im Gedanken an die Kameraden an der Front sang seine Worte in ein „Siege Heil!“ auf die Waffenbrüderschaft aus.

Verkehrsminister Venturi antwortete in deutscher Sprache. Im Rückblick auf die zahlreichen Eindrücke, die er nach Essen nun auch in Mannheim habe gewinnen können, müsse er sagen, daß er auf seiner Reise eine Fülle interessanter und Schöner begegnet sei. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus sei auch die Landschaft der Adria rings um die Stadt als schön zu bezeichnen. Denn in dieser Stunde besuche er die Gäste, um sie für die

Stimme und nur der Wille zum Sieg. Solchen Geist habe er überall und auch hier gefunden. Sein Wunsch galt der weiteren glücklichen Entwicklung Mannheims, das so zahlreiche Güter nach Italien vermittele.

Nach kurzer aber herzlichlicher Aussprache in engem Kreise schlug leider die Abschiedsstunde.



Der italienische Verkehrsminister Venturi mit seiner Begleitung beim Verlassen des Motorbootes nach einer Rundfahrt durch die Mannheimer Hafenanlagen. Aufnahme: Fritz Haas

erlebnisreichen Stunden in Mannheim außerordentlich befriedigt waren. Anschließend fand sich noch Staatssekretär Kleinmann zu einer Aussprache bereit, die willkommene Gelegenheit bot, die Belange Mannheims darzulegen.

Aus der Mannheimer Kunsthalle. Die Kunsthalle wird von jetzt ab bis auf weiteres an jedem Sonntag von 11 bis 16 Uhr in einem Raum der Galerie Feuerwerbungen der letzten zwei Jahre zeigen, um die Mannheimer Öffentlichkeit über den Ausbau der Sammlungen während des Krieges laufend zu unterrichten. — Am Sonntag, 21. Juli, werden zum ersten Male ein vor kurzem erworbenes Bild von Max Tsvonk, Bildwerke von Karl Altker und René Zintenis sowie eine Reihe von Handzeichnungen zeitgenössischer deutscher Künstler ausgestellt. Der Direktor der Kunsthalle wird um 11 Uhr einige einführende Worte sprechen. — Die Ausstellung „Zeitgenössische Deutsche Graphik“ bleibt bis Ende des Monats geöffnet.

Aus Wallstadt

Der 9. Zug der Freiwilligen Feuerwehr Mannheimer-Ballstadt führte mit den Politischen Leitern und Parteigenossen eine Feuerwehrrübung durch, bei der die Bekämpfung von Brandobjekten und Rettung von Vieh zur Aufgabe gestellt war. Die zum Einsatz gekommenen Kräfte haben diese Aufgaben zum größten Teil richtig gelöst. Oberbrandmeister Müller dankte zum Schluß des Einsatzes allen Beteiligten für die Bereitwilligkeit, mit der sie sich der freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung stellten.

Ihren 65. Geburtstag feierte Frau Katharina Veder geb. Althaus, Schulenstraße 14; ihren 81. Geburtstag Frau Anna Düntel geb. Fenzel, Wobbacher Straße 10.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Jubilantin der Banreuther Festspiele

1. Karlsruher, 18. Juli. Frau Luise Eilers, eine gebürtige Karlsruherin, kann in diesen Tagen auf eine 50jährige Tätigkeit im Banreuther Festspielhaus zurückblicken.

Der letzte Altveteran gestorben

1. Adelsheim, 18. Juli. In Verolzhaim starb der letzte Altveteran von 1866 und 1870/71, Gabriel Göster. Er war der Dorfschlichter. Bis zuletzt zeigte er reges Interesse für die Geschicke unserer Zeit.

Dom Beerfeldener Pferdemarkt

1. Beerfelden, 18. Juli. Ein Gang über den trotz des Krieges abgehaltenen diesjährigen Beerfeldener Pferdemarkt bot die besten Eindrücke. Außer Pferden waren Rinder, Schweine und Ziegen angefahren. Besonders groß war der Auftrieb von Schweinen, vor allem Läufern, die je Paar Milchschweine 35 RM brachten. Läufer je Stück zwischen 35 und 80 Reichsmark. Viel rotes Obenwälder und Fiedvieh war vorhanden und das Pferdemarkt war ausgezeichnet. Aus der Schau ging eine Anzahl Tiere mit Preisen hervor.

Schutz für Weinhommissionäre

1. Böckstein, 18. Juli. Der Winzer Heinrich Al. aus dem benachbarten Wonsheim, ein noch unvorbestrafter 65jähriger Mann, wurde wegen falscher Anschuldigung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte in einem anonymen Schreiben an den Weinbau-Wirtschaftsverband Heffen-Rassau behauptet, zwei Weinhommissionäre aus Siefersheim und Wendelsheim überschritten zitiert die für Weine festgesetzten Richtpreise und deshalb könne ein

Gaststättenmarken sowie die Berechtigungsbescheine für Kranke usw. Gültigkeit. Einzelhändler, die andere Karten oder Bedarfsmarkten entgegennehmen, handeln auf eigene Gefahr. Sie können auf diese Weise keine neuen Waren beziehen. Reichsdeutsche, die sich ins Generalsgouvernement begeben, müssen sich dort von den Kartenstellen Reis- und Gasstättenmarken ausbändigen lassen und dafür die im Reich gültigen Reis- und Gasstättenmarken abgeben.

Bisher konnte auf die im Reich gültigen

Der Richter hat das Wort

Für fünf Mark zwei Jahre Zuchthaus

Es gibt eine kriminalwissenschaftliche Theorie, nach der alle Verbrecher dumme sind. Kronzeuge für die Richtigkeit dieser Erkenntnis dürfte der knapp 30jährige Theodor Wipfel aus Mannheim, ein fröhlicher, wohlanscheinlicher Kerl sein. Schon manches Jährlein rutschte ihm hinter den Mauern von Strafanstalten weg, ganze sechs Monate befand er sich jetzt auf freiem Fuß, und schon wieder ritt ihn der Teufel: Auf einem Schiff stahl er eine Waage, die er zu seinem Onkel brachte und fünf Mark dafür erhielt.

Fünf Mark! Dafür setzt er sich jetzt als rückfälliger Dieb auf zwei Jahre ins Zuchthaus. Verbrecher sind immer dumm...

Das müssen die Herren noch lernen

Zwei Prozesse, in denen der Dolmetscher die tschechischen Laute überreden muß. Im ersten hatten sich zwei Männer zu verantworten, die dem verbotenen Glücksspiel „Meine Tante — deine Tante“, so ziemlich der gemeinsten Art von Ausplünderung, geschuldiert hatten. 75 Mark für den bisher unbedenklichen Teil, zwei Wochen Gefängnis und zwanzig Mark Geldstrafe für den Spielpartner, der es bereits auf zehn Vorstrafen gebracht.

Der zweite Fall traf einen gleichfalls unbedenklichen Mann. Allerdings war dieser Fall verwerflich genug, nämlich ein Kameradenraub. Der Angeklagte stahl aus dem Schrank eines Landmannes 32 Mark, um sie sich sofort wieder abzugeben zu lassen. So entstand kein Schaden. Immerhin gab es fünf Monate Gefängnis für schweren Diebstahl.

Wenn zwei daselbe tun

Zwei Kohlenarbeiter hatten sich einige Säcke auf die Seite geschafft und verkauft, bzw. verschickt gegen ein entsprechendes Trinkgeld, was ja so ziemlich auf das gleiche herauskommt. Der eine Arbeiter wurde vor einiger Zeit deswegen zu einer Gefängnisstrafe von einigen Wochen verurteilt, der Angeklagte Karl Weber aber, mit seiner Riesenlatte von Vorstrafen, auch ein Jahr und drei Monate ins Zuchthaus. Teure Kohlen!

Abstand bei Kriegsgefangenen!

Ein Landwirt ließ sich von einem Kriegsgefangenen 400 französische Francs schenken. Tatsächlich schenkt! Das Geld schickte der wenig biedere Landwirt an seinen Bruder in Frankreich, damit er dort dafür etwa einlaufe. Das Gericht sah in der Schenkung mit Recht unerlaubten Umgang mit Kriegsgefangenen und sprach eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus.

Den Getöteten traf die Schuld

Im Verlaufe von Hausfreitragungen gab der Angeklagte einen Schuß auf einen Mitbewohner ab, dessen Wirkung zuerst harmlos erschien, der aber nach zwei Wochen doch den Tod des Getroffenen herbeiführte. War der Angeklagte

ehrlicher Weinhändler im Bezirk keinen Wein mehr kaufen. Den beiden Spitzbuben müsse das Handwerk gelegt werden. Das Gericht erklärte, anständige Volksgenossen müßten vor grundlosen Anschuldigungen mißgünstiger Dritter geschützt werden.

Fahrt in den Tod

1. Fürdenheim, 18. Juli. Die in Straßburg bei ihren Eltern wohnhafte Johanna Knecht, 9 Jahre alt, fuhr auf ihrem Fahrrad nach Hause zu, als sie zwischen hier und Quagenheim von einem ihr nachfolgenden Personenzug angefahren und mit voller Wucht zur Seite geschleudert wurde. Das Mädchen erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Ehrung verdienter Soldaten

* Redarhausen, 18. Juli. Zu einem Kameradschaftsapell waren letzten Sonntag die Mitglieder der Krieger- und Soldatenkameradschaft bei Kamerad Ghevein „Zum Bahnhof“ versammelt. Kameradschaftsführer Ding begrüßte dabei auch Adjutant Voigt vom Kreisverband, der die Ehrungen durchführte. Jubiläumsabzeichen in Silber erhielten Landwirt Eduard Dehous für 25jährige; Kutscher Thomas Behold, Maurer Moritz Frei, Stellwerksmeister Friedrich Zieber, Landwirt Heinrich Zieber für 40jährige; in Gold bekamen es die beiden Rentner Leonhard Schredenerger und Peter Schredenerger für 50jährige Mitgliedschaft.

Großmarkt Gantshausheim. 30. Juni/1. Juli. 17. Stachelbeeren 18, Himbeeren 35, Kirschen 4—6, Apfelsäure 3—7, Wildobst 10, Stachelbeeren 50, Erdbeeren 15, Tomaten 40, Birnen 10, Weißtraut 12, Zehnlängergarten 20 bis 27.

Maler der Ostmark

Eine interessante Ausstellung im Kunstverein

Die Ausstellungsräume des Mannheimer Kunstvereins sind diesmal von einer kleinen Gemeinschaft ostmärkischer Maler und Graphiker in Anspruch genommen...

Eine der interessantesten Erscheinungen dieser Schau ist das Schaffen der beiden Zwillingenbrüder Prof. Leo Frank und Hans Frank aus Wien...

Prof. Luigi Kasimir aus Wien-Grünzing gewinnt in seinen farbigen Radierungen dem belebten Großstadtbild mit seinen Monumentalbauten...

Aber heute ist Deutschland in Bayern. Aber weder gesellschaftliche Stellung noch geistige Befreiung...

Aber Presse und Kunstform sorgen dafür, daß auch außerhalb der Reichsgrenzen die Stimme Bayerns vernommen wird...

Die auf Einladung der Reichsfilmkammer erschienenen Delegationen der Kontinentalmächte Europas haben bei der ersten Arbeitssitzung...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

Feuer in der Nacht

ROMAN VON ERNST SCHNEIDER

14. Fortsetzung

Gegen Mitternacht verließen sie die Badenburger. Es regnete leicht, und die Nacht war sehr dunkel...

„Ach... morgen geht's da wieder los!“ seufzte Gisela Freundin in die Dunkelheit. „Montags gehe ich nicht gern rüber...“

„Na, wenn der gut gewesen ist,“ meinte Wilfrid, „dann kann man doch froh sein!“ Er sah nach dem Hüftenweil hinüber...

Konditorei H. C. Thraner MANNHEIM C 1, 8

Die Kriegsfestspiele in Bayreuth

Alle Erinnerungshäfen an den Erdenwandel großer Krieger — meist in einer Umgebung, die sich im Laufe der Jahre völlig verändert hat — sind in ihrer Wirkung auf die Gegenwart...

Bayreuth besitzt neben dem Festspielhaus in dem Hause Bahnsiedel und der Richard-Wagner-Gedenkstätte zwei Sehenswürdigkeiten...

Aber heute ist Deutschland in Bayern. Aber weder gesellschaftliche Stellung noch geistige Befreiung...

Aber Presse und Kunstform sorgen dafür, daß auch außerhalb der Reichsgrenzen die Stimme Bayerns vernommen wird...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

Sagungen der Internationalen Filmkammer neu aufgestellt werden.

Die Tatsache, daß alle der Filmkammer angehörenden Nationen, mit Ausnahme von Indien, das durch den englischen Krieg daran gehindert wird...

Ganz Europa in Marsch Die neue Wochenschau

Woche um Woche bringen die Männer der Wochenschau eine neue Strophe des großen Heldentodes des deutschen Soldaten...

Mit Bildern des Augenblicks im hohen Norden beginnt die Wochenschau. Sie beschreibt den Kampf gegen die starken sowjetischen Stellungen bei Salla...

Ran sieht aus den Bildern, was es bedeutet, wenn die deutschen Infanteristen 50 Kilometer täglich kämpfend und marschierend vorantreiben...

Den Abschluß bilden Aufnahmen vom Durchbruch durch die Stalin-Linie beim Peipus-See und vom Vormarsch in Richtung Leningrad.

Familienanschluß

Die Komödie von Karl Funke ist schon über viele Bühnen gegangen. Und wer könnte wohl für die Rolle des auf dem Wege sich nicht zu recht findenden alten Kapitän...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

Unternehm

Kapitalerhöhung nimmt auf sich... Die Aktionäre der... 15,92 (15,75)...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

den doch immer wieder zurück. Das Wort hält uns immer fester... Er schaute und sah nach dem Licht...

Heute
Premiere



GUSTAF GRÖNÖGENS

FRIEDENMANN BACH

Lony Marenbach - Johannes Riemann - Camilla Horn - Eugen Klöpfer - Hermine Körner - Gust. Knuth - Wolfgang Liebenow - Sabine Peters - Franz Schafheitlin - Ernst Dernburg - Otto Wernicke - Paul Bildt

Spielleitung: Traugott Müller - Musik, Gestaltg.: Mark Lothar

5.00
5.20
7.50

Im Vorprogramm: Die Wochenschau

Jugendliche über 14 Jh. zugelassen!
ALHAMBRA P7,23



Ein ganz großer Heiterkeits-Erfolg!
**Ludwig Schmitz, Karin Hardt
Hermann Sreelmans**
In dem übermütigen Lustspiel
Familienanschluss
Im Vorprogramm: Die Wochenschau
SCHAUBURG K 1, 3.00 5.25 7.50

Heute
Marianne Hoppe
Hans Söhnker
in dem beglückend. Terra-Film
Auf Wiedersehen, Franziska!
Beg. 3.40
5.50
7.55
Dieser Film, lustig, keck und heiter und doch zugleich wahrhaft ernst und lebensrecht, ergreift und beglückt!
Die neueste Wochenschau
Jugendl. nicht zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

Heute
Karin Hardt
Volker von Collande
in dem famosen Unterhaltungs-Film der Ufa
Männerwirtschaft
Beg. 4.40
5.50
7.30
Eine herzhaft humorvolle Komödie, die arkanartige Heiterkeit verursacht!
Die neueste Wochenschau
Jugendl. nicht zugelassen!
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Anordnungen der AGDAV
Hilfs-Vereine, Wirtinnen, Arbeiterinnen, etc. Die Hilfe Geld- und Hauswirtschaft sind in 3, 3, 1 abzugeben. Ortsgruppe Waldhofstr. 21, Juli, 20 Uhr, Treffpunkt: Waldhofstr. 21, Juli, 20 Uhr, Beisitzende im BZM-Heim, Dierfeldstraße.

Medizinalverein Mannheim von 1890
Auskunft: R. 1, 2/3, am Marktplatz (Einhornapotheke, 1. Treppen hoch) Fernsprecher Nr. 211 71
Krankenkasse für Familien u. Einzelpersonen
Arzt (einschl. Operation), Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung
vollständig frei!
Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Röntgen, Bädern, Saunagen usw.
Wochenhilfe - Sterbegeld
Monatsbeiträge: 1 Person 4.50 RM, 2 Personen 6.50 RM, 3 und mehr Personen 8.50 RM
Keine Aufnahmegebühren!
Filialen: In den Vororten und in Schlesheim.

... und die
AUSSTATTUNG
fürs Kleinkind
für die Braut
vom Spezialhaus
WEIDNER-WEISS
N 2, 8 Kunststraße

MOBEL VOLK
Qu 3, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6. Stockwerk.

Färberei Kramer
reinigt - färbt
Läden: Bismarckplatz 15-17; C. 1, 7/5 f. 7
G. 4, 10; Mittelstr. 21; Mezzelstr. 43; Max-Jacob-Str. 1; Seidenstr. 34; Neuhofstr. 16a - Zahl. Annehmlichkeiten
Bei Hauptladen: 4210 - Bei Werk: 41427
M - N N E I M

Gesichtshaare Warzen
entfernt unter Garantie für immer - ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Ärztliche Empfehlung.
Frau R. Ehrler S 6, 37
Ruf 21537

Die Dienstag, den 22. Juli
Die große Ausstattungs-Revue
Und Du mein Schatz fährst mit
mit Marika Rokk
H. Söhnker - Alfr. Abel - Osk. Sima
Neueste Wochenschau und Katerfilm
Tgl. von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffn.

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM - NECKARAU
Moderates Theater im Süden der Stadt
Heute bis einschließlich Donnerstag
Der spannungsvoll erwartete neue Zarab-Leader-Film der Ufa
„Der Weg ins Freie“
mit Hans Stüwe - Siegfried Bruer
Eva Immermann - M. Wangel u. a.
Ein ungewöhnliches Frauenleben, beherrscht vom Ruhm des Künstleriums, erfüllt in einer unsterblichen Liebe, vollendet im trag. Verlöschen
Beg. mit Hauptfilm: 5.10 7.40 Uhr
Danach Wochenschau:
Kampf um die Stalinlinie
Beg.: Sonntag 4.40 7.30 m. Hptfilm
Sonntag, nachmittags 2.00 Uhr:
Unsere beliebte Jugendvorstellung

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Ab heute: Ein Frauenschicksal, wie es das Leben schrieb!
**Marianne Hoppe
Hans Söhnker**
Fritz Odemar
Rudolf Fernau
Herb. Hübler
H. Speilmann
Marg. Mietscher
Josefine Dora
Frieda Richard
In dem Terra-Erfolgsfilm
Auf Wiedersehen, Franziska!
Die Geschichte der Ehe, die hier geschildert wird, ist eigentlich die Geschichte aller Ehen!
Die Deutsche Wochenschau
Beginn: 2.55 5.10 7.45, Hauptfilm 3.30 5.50 8.30 Uhr
Sonntag 1.15 2.50 5.10 7.45, Hptf. 1.15 3.30 5.50 8.30
Jugend nicht zugelassen!

UFA-PALAST
KUNSTSTRAßE • TEL. 32310
Des großen Erfolges wegen
verlängert bis Montag!
Ein großer packender Ufa-Film
Verräter am Nil
Ein ägyptischer Großfilm in Originalfassung mit deutschen Titeln
Spielleitung: Fritz Kramp
Beginn: 3.00 5.15 7.45 - Nicht für Jugendliche!
Morgen Sonntag, vormitt. 10.45 Uhr:
Früh-Vorstellung
mit dem Tagesprogramm und
Die Deutsche Wochenschau

Weinhaus Hütte Qu 3, 4
und im Heurigen täglich Stimmungskonzert

Seckenheim Die Tanzschule Pfirrmann
beginnt auf vielseitigen Wunsch am nächsten Dienstag, 20 Uhr, im „Bad. Hof“ mit einem neuen Anfängerkurs
Ohne Werbung - kein Erfolg

Große Volksbelustigungen für alle
auf dem neuen Meßplatz
vom Samstag, 19. bis 27. Juli

Schattiger Aufenthalt
Flughafen-Gaststätte
MANNHEIM Fernruf 40365
In H. Schmidbauer

Stadtschänke „Dürlacher Hof“
Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat
die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6, an den Planken

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher K 1, 5
Fernruf 23567 - in der Brühlstraße

PHOTO KLOOS C 2, 15
Ruf: 21234

Einmachen ohne Zucker kochen Gummiringe Spezialgläser u. Einkoch-Apparate
rohes u. gekochtes Obst und Gemüse in belieb. Gefäßen
1 Beutel für 2 1/2 kg Obst ohne Zucker für 3 kg Obst mit Zucker
25 Rpf. - in den einschlägigen Geschäften erhältlich -
Alleinhersteller: **Waldmann's Chemische Fabrik, Wiesbaden** Wittbg.
Vertretung und Auslieferungslager:
J. Scheuermann, Mannheim, Laurentiusstr. 25

National-Theater Mannheim
Samstag, den 19. Juli 1941
Vorstellung Nr. 345 Wie die 6. Nr. 30
2. Sondermiete 6 Rr. 15
Junger Wein in alten Schläuchen
Volksstück in drei Akten von Heinz Stiepmitt
Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22 Uhr

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

Kaum ertönt das Telefon
Angesaut kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei ist erneuert, eins - zwei - drei
Glarerei Lechner
S 6, 30 Fernruf 26336

Alles für das Kind
DIE VOLLSTÄNDIGE
Säuglings-Ausstattung
DIE ZWEIFACHSIEGE
Kinder-Kleidung
GUT UND PREISWERT
VOM FACHGESCHAFT
Wambsgangß
O 7, 20 Ruf 21592

Altgold
Silbermünzen
 Brillantschmuck
kauf
Frz. Arnold Nachf.
O u. 6 Planken
Gen. Nr. A und C 41/2039

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
Mannheim, Collinstraße 10
Fernruf 25318
Seit 40 Jahren für Höchsteleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt!

Meine **Tapeten** bringen Sonne in Ihr Heim!
Verdunkelungs-Papiere
in allen Breiten und Sorten
H. Engelhard Nachf.
O 4, 1 Kunststraße O 4, 1

LIBELLE
Pim Boortmann
mit seinen Solisten spielt täglich ab 20 Uhr im Tanzraum und Eremitage.
Im GRINZING:
Täglich 19 Uhr
Hans Swoboda
mit seinem Wiener Schrammel-Trio, bekannt vom Rundfunk und Schallplatten.



Kinder-Kastenwagen
neueste Modelle
in riesiger Auswahl
in allen Preislagen
45.50 48.- 50.50 55.-
58.- 60.- 65.- 70.50
74.- 76.- 79.- 80.50
H. Reichardt
das große Spezialhaus
F 2, 2

BAUER
LEDERWAREN
Mannheim
H 1, 5 - Breite Straße
Ludwigshafen, Ludwigstr. 40

Bilder-Einrahmungen
Val. Nepp - T 3, 5
Fernsprecher 215 46
Buchbinderei - Schreibwaren
Ornamente Bilder

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit **ROLLOS** von **Böninger**
Tapeten-Linoleum
Seckenheimer Straße 48 - Ruf 4399!

In Japan das neue Kabinett mit Hilfe. Von wiedergeborenen Führer waren Vertreter eb Gelegenheit zu machen, endgültig vor wie hier be trog seiner konnte, daß schen Deutle Japan wieb wie im Aug sovjetischen
Das das fortsetzen w ierten Erlä läufig aus Chinatrieg essen unwele Semimion sammenpr hier die d weitestgehend
Der neue politisch laun schaftsmittl Aufsichtsrat Geigefeltha meraden u
Brennisi o Kreife schlie chen Aktion vor allem a gen anqerier sowobl age ländlich-Ind los für die tere Verlauf einen entsch
Ministerp abend eine zum Ausdr Wechsel der Japans im der Zeit sei ein Mann z
Weiter er zur Weiter len Lage ist diese Politi durchzuführen nobe fort, der großen werden.
Weldunge anlahten Ber rung, vor hinzunweisen tionen sein sichtlich en flörung ber sagt, daß h gegenüber d tere Klarfcl gewarnt hat
Japan z seine Entfcl aufzubauen
Dreier p nach der M nach den e präsidenten ministere T male des n das antwor past unerfcl teinen Wecl litil geben, noch Har g
„Tollie. Mit Dreierpakt gierung we sondern beb Reitung den Hälfte der rmerie und wie „Schig Japan a (Einen ab Shimbun“, daß Japan ung der d